

## „Neue Vereinbarkeit“ für mehr Mitarbeiterbindung

**Fachkräfte Unternehmen müssen flexibler sein**

**Kreis Myk.** Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist wichtiger denn je: Unternehmen setzen daher auf mehr Flexibilität, um Mitarbeiter zu binden oder neue zu gewinnen. Das war auch Gegenstand beim Netzwerktreffen der Fachkräfteallianz Mayen-Koblenz in Mendig.

Der Konsens für eine flexible familienbewusste Arbeitsgestaltung ist gewachsen. Es gibt messbare Fortschritte bei der Müttererwerbstätigkeit und der Wahrnehmung von Familienaufgaben durch Väter. Zudem gibt es ein tieferes Verständnis zur Pflege. Auch partnerschaftliche Arbeitsteilung ist heute keine Frage mehr. Von der „Neuen Vereinbarkeit“ sprach Sabine Weigel. Sie ist Auditorin für das Zertifikat von der berufundfamilie GmbH, das Betrieben Familienfreundlichkeit bescheinigt.

„Wir begegnen heute in der Arbeitswelt ganz unterschiedlichen Wertvorstellungen, je nach Alter und Lebensphase wo man steht“, so Weigel. „Darauf muss man sich im Arbeitsleben einstellen. Während die Veteranen zuerst Arbeit und dann das Vergnügen sahen, gab es für die Generation der Baby-Boomer nur Beruf oder Familie. Dies ist heute anders in der Generation der Individualisten und im digitalen Zeitalter.“ Durch gesellschaftliche Veränderungen habe die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine zentrale Bedeutung erlangt. Die „Neue Vereinbarkeit“ zielt auf die Modernisierung der Arbeitskultur hin zu einer familienbewussten Arbeitszeitgestaltung für Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen. Sie soll den

Beschäftigten mehr Optionen bei der Arbeits- und Lebensgestaltung geben und deren Wünsche mit betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen.

Wie das gelingen kann, berichtete Malte Tack, Geschäftsführer der Vulkanbrauerei. Obwohl Gastronomiebetrieb, trotz Schicht- und Wochenendarbeitszeiten, schafft man es, familienfreundliche Rahmenbedingungen zu bieten. Er stellte ein Zeitmanagement vor, das bei der Vielfalt der Generationen im Unternehmen attraktiv ist: Mitarbeiter können mit einer App Wunscharbeitszeiten eintragen oder auch Zeiten blocken, an denen sie nicht arbeiten können. Sie sehen, wie viele Mitarbeiter für eine Schicht benötigt werden und wer sonst in ihrer Schicht arbeitet und können damit auch im Team Zeiten einteilen. Auch Wochenendarbeitszeiten sind durchaus begehrt, da finanzielle Zuschläge winken.

Carla Dortmann von der Zahnarztpraxis Dr. Dortmann erläuterte, wie sie für jungen Mitarbeiterinnen ein Angebot der Kindertagespflege im Betrieb umgesetzt hat. So sind junge, gut ausgebildete Mitarbeiterinnen früher an den Arbeitsort zurückgekehrt und es bedurfte keiner befristeten Einstellung neuer Mitarbeiterinnen. „Sie bringen ihre Kinder mit und geben sie guten Gewissens in die Hände einer kompetenten Tagesmutter, die maximal fünf Kinder gleichzeitig betreut.“ Sind Plätze frei, können diese von anderen Unternehmen genutzt werden. Unterstützt wurde das Projekt von der Kindertagespflege der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz.

Petra Weinand, w²trend Friseurin, bietet für Unternehmen ein Coaching für Wiedereinsteigerinnen und Auszubildende im Umgang mit Kunden an.

Sie blickt auf langjährige praktische Erfahrungen zurück und weiß, um die Nöte von Frauen, die lange Zeit nicht berufstätig waren, bei den ersten Kontakten mit Kunden. Unkonventionell und praxisnah die Scheu nehmen, lautet das Ziel.

Justina Mai vom Sanitätshaus Wittlich bietet Mitarbeitern Hilfe an, wenn Angehörige aus dem Krankenhaus nach Hause entlassen werden: Oftmals kommt der Entlassungspunkt kurzfristig und die Angehörigen sind mit der unmittelbaren Organisation der Pflege überfordert. Den Service des „Entlassmanagements“ will man nun auch anderen Unternehmen anbieten - damit Arbeitnehmer nicht längere Zeit ausfallen, um die Pflege ihrer Angehörigen zu organisieren.

Dr. Martin Fislake von der Uni Koblenz stellte mit seinen Uni-Technik-Feriencamps Betreuungsangebote für Mitarbeiterkinder vor. Die Ferienbetreuung kann in den Räumen des Arbeitgebers angeboten und ganz individuell angeboten werden. Eine Kooperation mehrere Unternehmen macht sowohl für kleine als auch für größere Unternehmen Sinn, da ein Unternehmen alleine diese Plätze nicht belegt. Viele Institutionen und Unternehmen nutzen bereits das Angebot. Die Sparkasse Koblenz kooperiert mit der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, auch die Firma Weig und die Firma Ontex arbeiten mit anderen Institutionen in Mayen zusammen.

Weitere Informationen und Unterstützungsangebote gibt es auf der Homepage der Fachkräfte-Allianz [www.fachkraefteallianz-myk.de](http://www.fachkraefteallianz-myk.de) oder der bei der Projektbeauftragten Lea Bales, E-Mail: [lea.bales@kvmyk.de](mailto:lea.bales@kvmyk.de).

## Künstlergruppe Pellenz und Kunstakademie Rheinland stellen aus



Die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz hat erneut ihre Pforten für Künstler der Region geöffnet. Noch bis 11. Dezember sind im 2. Obergeschoss des Koblenzer Kreishauses Werke von Künstlern der Künstlergruppe Pellenz und der Kunstakademie Rheinland zu sehen. Anlässlich der Vernissage fand Hausherr Landrat Dr. Alexander Saftig (2.v.r.) begeisterte Worte für die von Fred

Schäfer-Schellhammer (3.v.l.) initiierte Ausstellung: „Gerne sind wir mit unseren Räumlichkeiten Gastgeber für die beeindruckenden Werke. Wir freuen uns auf viele Besucher im Kreishaus.“ Die Kunstausstellung im Kreishaus ist bis 11. Dezembermontags bis donnerstags, 8 bis 16 Uhr, und freitags 8 bis 13 Uhr, in der Bahnhofstraße 9, in Koblenz zu sehen.

## Gegen Grippe und Co: Impfberatung vor dem Winter nutzen

**Gesundheit Betroffene und Angehörige erhalten Rat**

**Kreis Myk.** Das Gesundheitsamt Mayen-Koblenz unterhält in Koblenz, Mayen und Andernach eine Dauerimpfstelle. Ohne Voranmeldung können Beratungs- und Impfwillige das Angebot zu den folgenden Zeiten beanspruchen: Im Gesundheitsamt

Andernach jeweils am letzten Mittwoch im Monat von 13.30 bis 15 Uhr. Im Dezember sind abweichende Termine möglich, in Einzelfällen auch Ausweichtermine (nach telefonischer Vereinbarung, Tel. 02632/251600). Im Gesundheitsamt Koblenz ist der Termin donnerstags von 13 bis 15 Uhr (Tel. 0261-9148070), im Gesundheitsamt Mayen am ersten Mittwoch in jedem Monat 14

bis 15 Uhr (Abweichungen möglich, bitte telefonisch abklären, Tel. 02651/96430). Neben den Beratungen werden die öffentlich empfohlenen Schutzimpfungen gegen Masern-Mumps-Röteln, Diphtherie, Tetanus, Polio und Keuchhusten kostenlos angeboten. Zur Überprüfung des Impfstatus ist es unbedingt notwendig, das Impfbuch (Impfpass) mitzubringen.

## Neuer Jugendscout geht an die Arbeit

**Sozialarbeit Motivieren, beraten und berufliche Perspektive erarbeiten**

**Kreis Myk.** Junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren haben oft Schwierigkeiten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Jugendscouts helfen, berufliche oder schulische Perspektiven aufzuzeigen und sie zu motivieren. Alisa Rakow vom Kreisjugendamt ist neuer Jugendscout für die Stadt Bendorf sowie die Verbandsgemeinden Weißenhurm, Valendar und Rhein-Mosel.

Rakow absolvierte einen Bache-

lorstudiengang in Pädagogik an der Universität Koblenz-Landau und war bislang in der stationären Kinder- und Jugendhilfe beruflich tätig. „Ich freue mich auf meine neue Aufgabe. Besonderen Spaß macht mir die freie Ausgestaltung von unterschiedlichen Projekten, da man sich individuell auf jeden Jugendlichen einstellen kann.“ Sie betreut ab sofort zwischen 40 und 60 Jugendliche, deren Probleme höchst unterschiedlich sind: schwierige Schullaufbahnen, unzählige negative Erfahrungen bei der Bewerbung um Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, Verschuldung, soziale Isolation oder fehlende Unterstützung aus dem Elternhaus.

Ziel ist es, ihnen aus ihren schwierigen Lebenssituationen zu helfen und ihnen einen Weg in die Gesellschaft aufzuzeigen. Ein großer Teil der Jugendlichen hat die Schule abgebrochen und schafft es nicht, ohne Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet der Jugendscout dann eine berufliche Perspektive und versucht so, die persönliche Situation der jungen Erwachsenen in den Griff zu bekommen. Für Alisa Rakow steht fest: „Innerhalb der Jugendarbeit ist es oftmals möglich, durch enge und vertrauliche Zusammenarbeit mit Jugendlichen, einen Ausweg zu erarbeiten.“ Neben dem direkten persönlichen Kontakt wird eng mit den Akteuren vor Ort zusammengearbeitet, insbesondere den Trägern der Jugendhilfe, den Jobcentern, der Agentur für Arbeit und der Schulsozialarbeit.

Rakow teilt sich das Kreisgebiet mit drei anderen Jugendscouts. Kerstin Dederichs von der Stadtverwaltung Andernach ist zuständig für Andernach und die Verbandsgemeinde Pellenz. Rolf Kullmann und Marco Weiler betreuen in der Stadt Mayen und den Verbandsgemeinden Maifeld, Mendig und Vordereifel.

Weitere Infos zur Arbeit des Jugendscouts im Landkreis Mayen-Koblenz gibt es beim Kreisjugendamt. Im Internet unter [www.kvmyk.de](http://www.kvmyk.de), per Email [alisa.rakow@kvmyk.de](mailto:alisa.rakow@kvmyk.de) oder telefonisch unter 0261/108-162.



Alisa Rakow vom Kreisjugendamt Mayen-Koblenz versucht, arbeitslosen Jugendlichen eine neue Perspektive zu geben.

## Heimatbuch 2018 des Kreises über den Buchhandel beziehen

**Geschichte Mit Beiträgen aus ganz Mayen-Koblenz**

**Kreis Myk.** Zum 36. Mal ist das Heimatbuch des Landkreises Mayen-Koblenz erschienen. In der Kreisverwaltung weist man darauf hin, dass das 235 Seiten starke Werk mit Bei-

trägen aus allen Teilen von Mayen-Koblenz für 6,60 Euro ausschließlich über den Buchhandel zu beziehen ist. Zahlreiche ehrenamtliche Autoren betätigen sich als Heimatforscher und stecken sehr viel Zeit in ihre Recherchen. Damit machen sie jede Ausgabe zu einer wahren Schatzkiste der Geschichten des Landkreises. Im

Frühjahr startet die nächste Redaktionsphase. Dann können die Autoren wieder ihre Beiträge zur Auswahl ins Kreishaus schicken. Auch das Motto für den Fotowettbewerb wird dann bekanntgegeben. An dem Wettbewerb können Schüler und Schulklassen teilnehmen und wertvolle Preise gewinnen.

## Verwaltung braucht gesunde Mitarbeiter

**Vorsorge Gesundheitstag und Blutspendeaktion in der Kreisverwaltung**

**Kreis Myk.** Beim Gesundheitstag bot die Kreisverwaltung ihren Mitarbeitern wieder einen umfassenden Gesundheitscheck an. Zur Vorbeugung gegen einen erhöhten Krankenstand standen Impfungen sowie verschiedene Tests auf dem Programm. Zuvor hatte bereits ein Blutspendetag im Kreishaus stattgefunden.

Beide Aktionen sind Bestandteil des Betrieblichen Gesundheitsmanagements im Kreishaus, das für Landrat Dr. Alexander Saftig von großer Bedeutung ist: „Nur mit gesunden Mitarbeitern kann eine Verwaltung funktionieren. Wir können nicht alle Faktoren beeinflussen, aber wir wollen zur Prävention motivieren, bera-



Ohne menschliches Blut läuft nichts. Viele Mitarbeiter nutzten die Aktion, um mit ihrer Spende Leben zu retten.



**Von seelischer Balance bis zu gesunder Ernährung – beim Gesundheitstag stand das Wohl der Mitarbeiter im Vordergrund.**

ten und vorsorgen. Personalabteilung, Gesundheitsamt und AOK machen das Hand in Hand – und die Mitarbeiter nehmen das Angebot gerne an.“ Puls, Blutdruck und Gewicht, Bodymassindex, Cholesterin- und Zucker-

werte, Hautkrebscreening und die Werte des Lungenvolumens geben Anhaltspunkte, um Risiken zu erkennen oder Schlimmeres zu verhindern. Besonders im Fokus des diesjährigen Gesundheitstages stand die seeli-

sche Gesundheit, da Stresssituationen in der heutigen, schnelllebigen und digitalen Welt immer häufiger vorkommen. Wie finde ich nach problematischem Kundenkontakt zu innerer Ruhe? Wie vermeide ich Stress und Hektik auch bei schwierigen Situationen? Wie gehe ich mit der ständigen Erreichbarkeit und den damit verbundenen, verschwindenden Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit um? Antworten auf diese Fragen lieferten Vorträge und Praxisworkshops aus dem Programm „Lebe Balance“ der AOK, mit der der Gesundheitstag in Kooperation durchgeführt wurde.

Nicht nur die eigene Gesundheit stand bei den Mitarbeitern der Kreisverwaltung im Fokus. Eine Woche zuvor wurde der erste Blutspendetag im Kreishaus durchgeführt. Bei der gemeinsamen Aktion der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz und des DRK spendeten rund 50 Mitarbeiter Blut. 20 von ihnen waren Erstspender. Zusätzlich bestand die Möglichkeit zur Typisierung durch die Stefan Morsch-Stiftung, die die älteste Stammzellspenderdatei Deutschlands ist. Zehn Prozent der Spender nahmen diese Möglichkeit wahr.